

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

74. Jahrgang.

Insertions-Gebühr  
f. d. einseitige Zeile  
aus gewöhnl. Schrift  
über deren Raum bei  
einmalig. Einrückung  
9 f. bei mehrmalig.  
je 6 f.

Gratisbeilagen:  
Das Plauderflüschchen  
und  
Schwäb. Landwirt.

Nr. 180.

Nagold, Donnerstag den 16. November

1899.

## Amtliches.

### An die Gemeindebehörden.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Rgl. Amtsgerichts Nagold vom 12. Sept. d. J., betr. die am 1. Januar 1900 in Kraft tretende R. Verordnung vom 30. Juli d. J., über das Grundbuchwesen (Gesellschafter Nr. 144.) werden die Gemeindebehörden angewiesen, durch Einsichtnahme der Güterbücher, Servitut- und Unterpfandbücher sich zu vergewissern, ob der Inhalt derselben bezüglich des Gemeinde-Eigentums der Sachlage in allen Teilen entspricht.

Zu diesem Zwecke dürfte es sich daher auch empfehlen, den im Eigentum der Gemeinde befindlichen Grund und Boden zu begehen und besonders darauf zu sehen, daß die erforderlichen Grenzzeichen überall deutlich sichtbar und auf Grund der Flurkarte am richtigen Platze sind.

Durch die im bürgerlichen Gesetzbuch erfolgte Neuregelung der Rechte am Eigentum ist es zum Schutze des Eigentumsrechtes notwendig, daß für Benützung von Grund und Boden der Gemeinde durch Private, sei es als Lagerplätze, Dungstätten u. s. w. stets eine, wenn auch nur geringe Gebühr (Canon) zum Ansatz gebracht wird.

Es ist nun hienach das Weitere zu veranlassen und etwa erforderlich werdende Ergänzungen und Berichtigungen dem Güterbuchführer rechtzeitig anzudeuten.

Einem Vollzugsbericht in der Sache wird binnen 3 Wochen entgegenzugeschrieben.

Nagold, den 14. November 1899.

R. Oberamt. Ritter.

### Bekanntmachung.

In Hesselhausen ist die Maul- und Nasenseuche ausgebrochen.

Außer Gehöftsperrre wurden weiter folgende allgemeine Schutzmaßregeln angeordnet:

1) Sämtliche Wiederkäuer und Schweine in der Gemeindegemarkung Hesselhausen werden unter polizeiliche Beobachtung gestellt und dürfen ohne oberamtliche Genehmigung aus der Gemeindegemarkung nicht entfernt werden. Jedoch wird den Besitzern scheinfreier Gehöfte die Bewirtschaftung ihrer auf angrenzenden Markungen gelegenen Grundstücke gestattet.

2) Das Durchtreiben von Wiederkäuern und Schweinen durch die Gemeindegemarkung Hesselhausen wird verboten, desgleichen

3) die gemeinschaftliche Benützung von Brunnen und Tränken für Wiederkäuer und Schweine.

Vorstehendes wird unter Hinweisung auf die bekannten Folgen der Zuwiderhandlung gegen die ergangenen Anordnungen zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Nagold, den 15. November 1899.

R. Oberamt. Schüller, Amtm.

### R. Amtsgericht Nagold.

Gemäß § 12 der Dienstvorschriften für die Amtsgerichte wird hienüt öffentlich bekannt gemacht, daß vom 1. Januar bis 31. Dezember 1900

### Ueber die hohen Tauern zur Adria.

Von einem Nagolder.

(Fortsetzung.)

Unser Führer, der Slovener Gregor Triberna, war schon oft auf dem Grunde des Trichters; dieser hat mehrere große Sauglöcher, durch welche das Wasser eindringen kann und steht mit unterirdischen Wasserläufen in Verbindung; nach plötzlich eingetretener Schneeschmelze sei in ihm das Wasser ganz rasch 120 m gestiegen. Man vermutet, daß die bei St. Gaudenz verschwindende Aelva bei hohem Wasserstande in den Schlund trete.

Es befinden sich darin 20 Bänder oder Naturbrücken, welche dadurch entstanden sein sollen, daß durch die von unten eindringenden Wasser nach und nach die Erde weggespült wurde, während die Felsen stehen blieben. Diminutergeworfene Steine, welche unterwegs öfter an den Bändern aufschlagen (bis 160 m Tiefe ist der Blick durch kein Band gehemmt), brauchen 10 Sekunden bis sie auf den Boden fallen.

Das Eindringen in die Tiefe bedingt große Vorbereitungen und geschieht mit Seilen und Strickleitern u. s.; es erfordert Netze von Stahl und kolossalen Mut. Wie uns Herr Müller sagte, wird im nächsten Jahre die Beschreibung einer solchen Fahrt in den Mitteilungen des deutschen und öster-

Reisebericht hat die Güte, und eine Sammlung schöner Photographien (zum Teil mit Einzelnahme der vom Verfasser selbst begangenen Schneebestände) zur Verfügung zu stellen; wie laden zur Einsichtnahme sebl. ein. d. Red.

### 1. Die ordentlichen Sitzungen des Schöffengerichts am:

- 4. 11. 18. 25. Januar.
- 1. 8. 15. 22. Februar.
- 1. 8. 15. 22. 29. März.
- 5. 12. 19. 26. April.
- 3. 10. 17. 31. Mai.
- 7. 21. 28. Juni.
- 5. 12. 19. 26. Juli.
- 2. 9. 16. 23. 30. August.
- 6. 13. 20. 27. September.
- 4. 11. 18. 25. Oktober.
- 1. 8. 15. 22. 29. November.
- 6. 13. 20. 27. Dezember.

2. die ordentlichen Sitzungen des Oberamtsrichters am Freitag, diejenigen des Amtsrichters am Dienstag jeder Woche mit Ausnahme der auf diese Tage fallenden Fest- oder bürgerlichen Feiertage abgehalten werden.

3. der ordentliche Gerichtstag, an welchem mündliche Anträge und Gesuche bei einem Amtsrichter vorgetragen, Anträge und Gesuche zu Protokoll des Gerichtsschreibers vorgebracht und Verhandlungen gemäß § 461 der Civ.-Pr.-O. gepflogen werden können, am Samstag jeder Woche mit Ausnahme der auf denselben fallenden Fest- oder bürgerlichen Feiertage.

4. der Gerichtstag in Altensteig stets an einem Montag und zwar am 15. Januar, 12. Februar, 12. März, 9. April, 7. Mai, 11. Juni, 9. Juli, 24. September, 22. Oktober, 19. November, 17. Dezember stattfinden.

Nagold, den 13. November 1899.

Oberamtsrichter Sichel.

### R. Amtsgericht Nagold.

#### Bekanntmachung, betr. die Wahl der Beisitzer des Vormundschafts- und des Nachlassgerichts.

Unter Bezugnahme auf die Art. 42, 44, 45, 46 und 72 des Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch und zu dessen Nebengesetzen vom 28. Juli 1899, Reg.-Bl. S. 494 ff. und die §§ 3, 4, 5, 7, 49 Abs. 1 und § 2 der Vollzugsverfügungen hiesig vom 14. Sept. d. J., Amtsblatt Nr. 9 S. 1 ff. und S. 210, werden die Gemeindeverwalter hienüt angewiesen, unter genauer Beachtung der gegebenen Vorschriften, die Wahl der Beisitzer als Mitglieder des Vormundschafts- und des Nachlassgerichts und deren Stellvertreter für die Jahre 1900, 1901 und 1902 alsbald in die Wege zu leiten und die Protokolle hierüber in doppelter Ausfertigung (längstens bis 1. Dezember) dem Amtsgerichte zur Bestätigung der Wahl vorzulegen.

Der Ortsvorsteher hat vor der Wahl seine Erklärung, ob er dem Vormundschafts- und Nachlassgericht angehören oder darauf verzichten will, schriftlich oder zu Protokoll des Gemeinderats abzugeben.

Die Zahl der Stellvertreter der Beisitzer ist nach den örtlichen Verhältnissen zu bestimmen; mindestens 2 sind jedenfalls in jeder Gemeinde erforderlich.

Hinsichtlich der Wählbarkeit der Beisitzer finden nach Art. 46 des Ausf.-Ges. die Vorschriften der Art. 12, 14-18 des Gemeindeangehörigkeitsgesetzes vom 16. Juni

reichlichen Alpenvereins erfolgen, der ich mit Spannung entgegenstehe.

Es ist ein wunderbares Schauspiel — dieses grauenhafte, unheimliche Loch — das jedem Beschauer einen unverwundbaren Eindruck hinterläßt.

Nicht weit davon ist die „Kronprinz Rudolf-Grotte“, welche im Jahre 1884 von unserem Führer entdeckt und später von der Gemeinde Dvaca zugänglich gemacht wurde.

Der Eingang ist spieförmig ausgemauert und sehr bequem. Noch nie ist eine Besatzung in diese Höhle gedrungen, die märchenhaft schönen Tropfsteingebilde wurden daher vollständig unberührt erhalten.

Man kommt nicht nur über die Mannigfaltigkeit und Braut, sondern auch über die ungeheure Menge der Stalaktiten und über die schöne Farbe derselben, welche vom blendenden Weiß ins Hellgelbe und bis ins Dunkelbraune übergeht.

Man sieht: Vorhänge mit durchsichtigen Falten in verschiedenen Farben, einen Galvarienberg steil aufsteigend mit vielen Stationen, einen türkischen Friedhof, einige Orgeln, einen Schalldeckel von einer Krone, eine Kaiserkrone, eine Menge transparenter, prächtig klingender Säulen und Falten, eine ganze Sammlung Gerberhäute, ein auf dem Boden liegendes großes Stück durchwachsenes Schweinefleisch, einen Tanzbaren, einen gefrorenen Wasserfall, einen von der Decke herabhängenden Elefantentruffel, eine Menge im Wege stehender Säulen u. s.

Besonders auffallen ist uns eine durchbrochene, gebrochene Säule mit mehr als 2 m Durchmesser.

Wenn man bedenkt, daß in dem Zeitraum von 30 Jahren

1885 Anwendung, so daß also der Kreis der wählbaren Personen, die Voraussetzungen der Verpflichtung zur Uebernahme des Amtes und die Bestimmungen wegen des Ausschreibens aus demselben die gleiche Normierung erfahren haben, wie dies in dem soeben genannten Gesetze bezüglich des Amtes eines Gemeinderats geschehen ist. Als Beisitzer des Vormundschafts- und Nachlassgerichts können wohl auch Mitglieder des Gemeinderats und Bürgerausschusses gewählt werden (vergl. Notize zu Art. 44 des Entwurfs eines Ausführungsgesetzes), es bildet aber nach dem Ausgeführten die Zugehörigkeit einer Person zum Gemeinderat oder Bürgerausschuß kein Erfordernis für ihre Bestellung zu den gedachten Funktionen.

Schließlich wird noch wegen der örtlichen Inventurbehörden auf Art. 125 des mehrerwähnten Ausführungsgesetzes und die §§ 1/4 der Verfügung des Rgl. Justizministeriums vom 21. Oktober 1899, Amtsbl. Nr. 14 verwiesen.

Den 14. November 1899.

Oberamtsrichter Sichel.

### Württembergischer Landtag.

(77. Sitzung.)

Stuttgart, 14. Nov. Zu Beginn der heutigen Sitzung wählte der Präsident Bayer den verstorbenen Mitgliedern Sachs, v. Weiszfäcker und v. Busch ehrenvolle Worte des Nachrufs, worauf die Kammer das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen ehrte. Sodann wurden die neugewählten Abgeordneten Pantleon und Berrath für legitimiert erklärt und eingeführt. Unter den Eingaben, welche der Kammer während ihrer Beratung zugegangen sind, befindet sich u. a. eine von dem Wilt. Rühle in Beutelsbach, welcher um Entscheidung und beschleunigte Ueberlegung seiner Angelegenheit bittet. Man tritt sodann ein in die Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Wandergemeindesteuer. Ohne wesentliche Debatte wurden sämtliche Artikel des Gesetzes nach den Kommissionsanträgen angenommen und bei der Schlussabstimmung dem Gesetz mit allen abgegebenen 68 Stimmen zugestimmt. Nächste Sitzung morgen 10 Uhr mit der Tagesordnung: Gesetzentwurf betr. Anlegung und Ausfertigung der Steuerbücher.

Gestern ist auch der Rechnungsbereich des k. n. d. f. s. n. Ausschusses über seine Amtsbefugnisse während der Verhandlung des Landtags vom 20. Juli bis 14. Nov. 1899 erschienen. Aus dem Bericht ist nur hervorzuheben, daß der Ausschuss anlässlich der Prüfung der amtlich verkündeten Gesetze u. s. w. bezüglich einer Verfügung vom 1. Sept. 1899 betr. die Erhaltung und Fortführung der Flurkarten und Primärkataster den Antrag stellt, die Regierung zu ersuchen, in thunlichster Weise diese Materie, soweit solche sich auf Verpflichtungen der Grundbesitzer und Gemeinden bezieht, einer gesetzlichen Regelung zu unterstellen. — Weiter teilt der Rechnungsbereich noch mit, daß bei dem Kassenkurs bei der Staatschuldensklasse am 10. Oktober d. J. die württembergische Staatschuld sich auf 485.310.714,32 M. belief. Bezüglich davon werden zu einem Zinsfuß von 4 1/2%, 514,29 M. zu 4%, 47.165.714,5 M. zu 3 1/2%, 418.509.628,58 M. und zu 3%, 24.000.000 M. aufgeführt aber noch nicht abgelehrt sind 143.614,32 M.

### Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 15. Nov. Dem Würt. Schulwochenblatt wird von zuverlässiger Seite mitgeteilt, daß die zur Bewerbung ausgeschriebenen Schulstellen vorerst nicht besetzt werden können, weil die nach dem Gesetz vom 31. Juli 1899 erforderlichen Beschlüsse der betr. Gemeindebehörden

der Stärkezuwachs nur einen Millimeter beträgt, so sieht man, daß Jahrtausende erforderlich waren, diese Gebilde zu schaffen.

Die Grotte ist über 600 m lang, fällt 70 m tief ab und hat verschiedene Seitenabteilungen; man braucht zur flüchtigen Begehung volle 2 Stunden.

Wir kamen gerade noch rechtzeitig zum Bahnhof, um den um 4 1/2 Uhr nach Triest abgehenden Zug benutzen zu können und verließen den Markt hochbefriedigt von dem Gesehenen und mit der Absicht, wenn irgend möglich in einigen Jahren dahin zurückzukehren, um weitere Schönheiten desselben, Planina- und Adelsberger-Grotte, Höhlenkloß, Lueg u. femer zu lernen.

In Opfina — der übernächsten Station — stiegen wir aus und machten von da den Weg nach Triest zu Fuß; der Ort gleichen Namens, ist 1/2 Stunde von der Bahn entfernt; gleich nach Durchschreiten desselben bemerkt man einen großen Obelisk, von dessen Fuß man eine wunderbare Aussicht hat.

Zu unseren Füßen lag Triest und der blaue Spiegel des Meeres, herrlich beleuchtet von der schon tiefstehenden Sonne.

Von unserem hohen Standpunkte aus, 397 m über dem Meer, erblickten wir den von vielen Schiffen belebten Hafen, die ganze Stadt mit ihren Gärten und bis hinauf an den Berg liegenden Villen, den Meerbusen, rechts weit über Duino hinaus, und links bis zur Halbinsel von Muggia.

Besonders schön hob sich das weidberühmte, einzig schöne Schloß Miramar hervor.

(Fortsetzung folgt.)





bezüglich der Gehaltsregulierung noch ausstehen. Dieselben sind nach Ablauf des gestellten Termins von der Behörde moniert worden, da es sehr zu wünschen wäre, daß die Einfindung thunlichst beschleunigt würde, weil es sowohl im Interesse der Schule wie der zu ernennenden Lehrer liegt, daß die Besetzung der Schulstellen vor dem Winter erfolge.

**Sättlingen, 14. Nov.** Durch Verfügung der Kgl. Generaldirektion der Posten und Telegraphen wird hier vom 16. ds. Mts. an außer der Frühpost ein zweiter werktäglicher Postbotengang — Abg. hier 2.40 nachm., an 5.10 nachm. — außerdem ein Sonntagsgang — Abg. 6.10 an 8.25 vorm. — sowie die Errichtung einer Posthilfsstelle eingeführt. Diese im Interesse eines gesteigerten Verkehrs getroffene Neuerung dürfte von den hiesigen Geschäftsleuten mit Freuden begrüßt werden.

**Vom Lande, 15. Nov.** Die Furcht vor dem Weltuntergange, der bekanntlich für die vergangene Nacht prophezeit war, den aber unsere liebe Erde glücklich überstand, hat manch einem Biedermann einen bösen Streich gespielt. Gewiss dafür sei folgender Entschuldigungsbrief, den ein Familienvater seinem Söhnlein am gestrigen Tage in die Schule mitgab. Er lautet: „Gehreter Herr Lehrer! Mit dem heutigen Tag sende ich Ihnen meinen Sohn wieder zum Unterricht, gestatte mir jedoch die ergebene Bitte, denselben gefälligst noch etwas schonen zu wollen, da er sich von seiner Krankheit noch etwas angegriffen fühlt. Falls jedoch heute, wie bereits vorausgesagt, die Welt untergehen sollte, so bitte ich mich denselben gleich wieder nach Hause senden zu wollen. In dieser Voraussetzung empfehle ich mich Ihnen.“

Der „Württ. Volksztg.“ wird über den Fall Blumhardt u. o. geschrieben. Zugegeben wird, daß sich manche Wähler, namentlich solche aus den Landorten des dem Bad Boll benachbarten Kirchheimer Oberamts, haben irre führen lassen, und augenblicklich verwirrt wurden. Für die Folge hat, praktisch angesehen, dieser Uebertritt nur geringe Bedeutung. Blumhardt, der in seinen Anschauungen schon vielfach gewechselt und geschwankt hat, der jede neue Ansicht die er gewonnen, stets mit großer Einseitigkeit zu vertreten liebt, verfügt über keinen großen männlichen Anhang. Sein Uebertritt wird schwerlich weitere Folgen haben oder Nachahmer finden. Blumhardt will ein neuer Erklärer werden, er will sich die Märtyrerkrone verdienen, er leidet an dem Trieb, etwas Besonderes thun und sagen zu müssen. Bezeichnend dafür sind die Worte: „Wohin wollt ihr denn die Millionen von Sozialdemokraten thun? Wollt ihr sie hinmorden? Ran wenn ihr das wollt, dann nehmt mich zuerst! Wenns aufs Schafott gehen soll, ich bin bereit, greift zu! Ich gehe voran im Namen meines Gottes. Ich will euch eine neue Gesellschaft gründen, und ihr sollt erkennen, daß der Weg dazu kein schlechter sein kann, wenn ich ihn wandle.“ Blumhardt sagt: „Ich bin ein europäisch bekannter Mann, und bin auch beliebt.“ Ist das nicht Selbstmühsucht? Die Blumhardt in Bad Boll anvertrauten Leute, zum größten Teil sind es Frauen, schwören natürlich auf die neue Lehre, und gehen blindlings den Weg ihres Hirten. Wie wird sich das in Zukunft gestalten? — Dem „Hohenstaufen“ zufolge ist dem titulierten Pfarrer Christoph Blumhardt vom Konsistorium nahegelegt worden, nachdem er offen zur Sozialdemokratie übergetreten sei, freiwillig auf Titel und Qualifikation als Pfarrer zu verzichten. Blumhardt hat freiwillig Verzicht geleistet.

**Calw, 14. Nov. (Korr.)** Zum 4. Mal fand gestern in dem Waldenerort Neuhengst die Schulheissenwahl statt. Nachdem der in den 3 ersten Wahlgängen gewählte Gemeinderat Wilmann, weil er seine Wirtenschaft nicht aufgeben wollte, die Bestätigung nicht erhalten hatte, trat derselbe nun als Bewerber zurück. Von 81 Wahlberechtigten stimmten gestern 75 ab. Hieron erhielten Karl Hoffe (alt Schulheisser Sohn) 46 und Jakob Talmon, Eisenbahnakkordant 25 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

**Liebenzell, 14. Nov. (Korr.)** In der letzten Sitzung der bürgerl. Kollegien wurde beschlossen, mit Hrn. Baddecker Diederichs die Einführung des elektrischen Lichtes in hiesiger Stadt in Verbindung zu treten.

**Sindelfingen, 14. Nov. (Korr.)** An Stelle des fast vor einem Jahr abgebrannten Gasthauses zum Adler wurde vor einigen Wochen das neuerstellte Gasthaus gleichen Namens eröffnet, das mit einem in unserer Stadt und ihrer Umgebung einzigen Saal, der ca. 400 Personen faßt, ausgestattet ist. — Im Uebrigen war die Bauzeit in diesem Jahre eine ganz minimale, indem insgesamt nur 4 neue Häuser erstellt wurden. Auch sind verschiedene Häuser hier fast für die sich keine Liebhaber finden. Vielleicht ist zu hoffen, daß die elektrische Verbindungsbahn, deren Errichtung von der Gemeindevorstellung mit Eifer betrieben wird, in dieser Beziehung Abhilfe schafft.

**Stuttgart, 13. Nov.** In den Rechnungsergebnissen pro 1897 ist auch unter den Apanagen ein Posten verrechnet, welcher sich auf die Mitgift an die Herzogin Elsa von Württemberg anlässlich ihrer Vermählung bezieht. Es wird wahrscheinlich interessieren zu erfahren, was eine württembergische Prinzessin mitbringt. Nach dem Hausgesetz vom 8. Juni 1828 ist das vom Lande beizusteuende Privatgut einer Prinzessin auf 33 000 Gulden (nach unseremelde 66 571 M.) festgesetzt. — Es ist ein ganz gewaltiger Unterschied in dem Aufwand, welchen der Staat je nach der Anzahl, in welcher sie untergebracht sind, auf die Gefangenen machen muß. 1897 berechnet sich der Durchschnittsaufwand auf einen Gefangenen in: Gotteszell auf 401 M 22 S, Stuttgart auf 351 M 60 S, Heilbronn auf 285 M 93 S, Ludwigsburg auf 280 M 01 S, Hall auf 178 M 11 S, Rottenburg auf 157 M 68 S. Was das kostspielige Stuttgarter Zuchthaus anbetrifft, so wird ja dessen Verlegung schon lange geplant. Ob bei dem unverhältnismäßig hohen Aufwand

in Gotteszell der Umstand in Betracht kommt, daß man es dort mit weiblichen Gefangenen zu thun hat, entzieht sich unserer Beurteilung.

**Stuttgart, 16. Nov.** Daß die „Eisenbahnfrage“ lebhaft ventilirt wird, beweist der von der Deutschen Partei für heute Abend veranstaltete Vortrag des ritterchaftl. Abg. Frhr. v. Wöllwarth über dieses Thema. Bericht darüber folgt.

**Cannstatt, 16. Nov.** Wie bei allen tiefeinschneidenden Fragen besteht auch Meinungsverschiedenheit wegen der Eingemeindung mit Stuttgart; aber selbst im Lager der Vereinigungsgegner wird unvorhohlen ausgesprochen, daß die Eingemeindung nur noch eine Frage der Zeit sei.

**Ulm, 12. Nov. (Korr.)** Da das alte Rathaus gegenwärtig und wohl noch mehrere Jahre im Umbau begriffen ist, sind die noch darin verbliebenen Ranzleien im Raum sehr beschränkt und für die mit dem 1. Jan. 1900 ins Leben tretende Neuorganisation des Notariatswesens ist vollends kein Platz. Die bürgerl. Kollegien haben deshalb an das Kgl. Justizministerium das Ersuchen gerichtet, zur Unterbringung des Grundbuchamts, des Nachlaß- und Vormundschaftsamts das städtische Amtsgerichtsgebäude in der Frauenstraße zu überlassen. — Auf dem Hauptwachplatz ist gestern der neue Musikpavillon fertiggestellt worden, dessen Kosten in Höhe von etwa 7000 M durch freiwillige Beiträge aufgebracht wurden. Er stellt sich als ein prächtiges Werk der Ulmer Kunstschlosserei dar, ausgeführt von Schlossermeister G. Meier hier. Die 8 reich verzierten Säulen tragen einen mit Kupfer eingedeckten Kuppelbau, der mit schmiedeeisernen Ornamenten und Wappen reich ausgestattet ist. Ueber den Aufstellungsort, ob Münsterplatz oder Hauptwachplatz war seiner Zeit von den Anwohnern der beiden Ortlichkeiten in der Presse ein lebhafter Kampf geführt worden. Nun steht das Kunstwerk fertig da und jedermann muß zugeben, daß sich der Pavillon auf dem Hauptwachplatz ganz hübsch ausnimmt. — An der Ecke des westlichen Münsterplatzes und der Hirschstraße, da wo früher das unschöne Bäckerehaus stand, erhebt sich jetzt der fünfstöckige Brachbau des Schuhhändlers Zimm. Die 2 Hofäden sind sehr reich und prächtigen sich dem Beschauer vom Münsterplatz aus recht vorteilhaft. Leider ist durch die Rahtwand nach Westen der bisher so reizende Anblick des über die Häuserreihe aufsteigenden Münstersturmes bedeutend beeinträchtigt und der Besitzer hat die Wand auch noch durch große Reklameaufschriften und Bilder verunziert.

**Vom Röhle bei Salmendingen, 14. Nov. (Korr.)** Unser Holzturm auf dem Röhle hat sich dieses Jahr als wertvoll gezeigt. Es verging kein Sonntag, wo nicht Schwären aus der Umgegend herbeiströmten, um die großartige Aussicht, die sich bis in die Löwensteinerberge, Strom- und Gruchelberg, die Alpen, den Feudberg und südlichen Schwarzwald andererseits erstreckt, zu genießen. Insbesondere aber waren es Touristenvereine, unter denen der schwäbische Alpbereiner die erste Stimme einnimmt, welche uns oft in großer Anzahl mit ihrem Besuch erfreuten. Man könnte es bereits bedauerlich nennen, daß zeitweise nicht ein kleines Eintrittsgeld erhoben wird, dessen Erlös zur Erhaltung und würdigeren Ausstattung des prächtigen Aussichtspunktes verwendet werden könnte.

**Berlin, 15. November.** Der Hofbericht meldet: Die Majestäten werden auf ihrer Reise nach England von den Prinzen August Wilhelm und Oskar begleitet sein. Im Gefolge befinden sich die Hofdamen v. Gersdorff und Stolberg-Wernigerode, Kammerherr v. d. Rusebeck, Oberhofmarschall v. Eulenbura, der Kommandant des Hauptquartiers o. Pfissen, der Chef des Marinekabinetts v. Senden-Bibran, Generalmajor v. Scholl, Flügeladjutant v. Preißelwitz und Leibarzt Dr. Alberg, der Gouverneur der Provinz, Flügeladjutant v. Platen-Hallermund. Außerdem machen die Reise mit: Staatssekretär v. Bälou, Geheimer Legationsrat Rehmet und Prinz Albert v. Schleswig-Holstein.

Die Reise des Kaisers nach England ist, wie aus begründeten Gründen mit allem Nachdruck immer wieder betont wird, eine rein private familiäre Sache, ein „Besuch bei der G. o. Mutter“. Das wird bis ins einzelne durchgeführt. So mußte der deutsche Botschafter in London, Graf v. Dagsfeld, die Stadtverwaltung in Portsmouth benachrichtigen, daß der Kaiser es ablehne, eine in Aussicht genommene Willkommadresse entgegenzunehmen. (W. B.)

#### Ausland.

**Pest, 13. Nov.** Hier wurde der Postkapler G. Thompson aus Lemberg verhaftet, der als angeblicher indischer Prinz große Schwindelereien verübte, und eben für ein hies. Wintertheater angeworben war.

**Paris, 15. Nov.** Der „Matin“ verkündet, er wisse aus authentischer Quelle, daß die Summe von 1,800,000 Franken in der Bille eines Paters gefunden wurden und daß dieser Pater General-Assistent des Ordens der Augustiner sei.

**Rom, 14. Nov.** Die heute verlesene Thronrede wurde in ihrer Fardlosigkeit sehr läßt aufgenommen; sie bot auch wegen ihrer Kürze und weil sie in der Hauptsache nur die Fortsetzung des Arbeiterprogramms der vergangenen Session ankündigt, wenige Diskussionspunkte. Lebhaften Beifall erregte allein der Hinweis darauf, daß das heilige Jahr von neuem Gelegenheit bieten werde, daß Italien die von ihm übernommenen Pflichten gegen den päpstlichen Stuhl achten und ihnen Achtung zu verschaffen wissen werde. Man glaubt nach einer leisen Anspielung auf die Obstruktion, daß die Regierung die Gesetze, betr. die politischen Maßnahmen, stark abschwächen werde, um einen ehrenhaften Rückzug antreten zu können.

**Warschau, 15. Nov.** Zwischen Petersburg und dem kaiserlichen Lustschloß Spala hat in den letzten Tagen ein reger Depeschen-Wechsel stattgefunden. Der Kriegsminister erhielt Befehl zu Truppen-Verschiebungen. Die Verschleppung der Abreise des Grafen von Spala wird in unterrichteten Kreisen als ein Zeichen der Verschärfung der Situation in Asien aufgefaßt.

**Madrid, 14. Nov.** Prinz Albrecht und Prinz Friedrich von Preußen äußerten sich sehr befriedigt über den sympathischen Empfang, der ihnen in Madrid und anderen Städten zu Teil geworden war, wie auch über die Beweise der freundschaftlichen Gesinnung, deren Gegenstand sie seitens der Königin Regentin und der königlichen Familie waren, als Zeugnis für die ausgezeichneten Beziehungen zwischen Deutschland und Spanien.

**London, 14. Nov.** Der deutsche Botschafter Fürst Hatzfeld schrieb an den Lordmayor, infolge der Kürze des Besuchs der deutschen Majestäten könnten dieselben die Einladung zu dem Frühstück in Mariahilf nicht annehmen.

**London, 15. Nov.** Die „Times“ melden aus Kairo vom 14.: Der Khalif rückt den Weissen Nil herab vor und erreichte die Insel Aba 150 Meilen südlich von Khartum, wohin Lord Kitchener gestern abend abreiste.

**Peking, 14. Nov.** Der Hafen Pischau'u ist heute formell für den auswärtigen Handel geöffnet worden.

#### Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

**London, 13. Nov.** Mit gespanntem Interesse verfolgt man hier die gewaltige Schlussszene des ersten Aktes des blutigen Dramas in Südafrika, den gleichzeitigen entschlossenen Angriff auf Ladysmith, Kimberley und Mafeking mit allen schweren Geschützen der Buren, während an den Küsten die englischen Truppen hereinströmen und Buller jeden Nero angeht, um den bedrängten Landsknechten noch zu rechter Zeit zu Hilfe zu kommen. Schon hofft man, daß die Belagerten aushalten werden, und der Sand im Stundenglas der Buren verinnt. Oberst Schiel soll gefangt haben, die Buren wollten Bittermariburg nehmen und dann die Friedensbedingungen diktieren; doch jetzt sei es zu spät dazu. Immerhin ist über Ladysmith nichts von später als Donnerstag bekannt, und alle Meldungen bekunden bis zuletzt den Fortgang eines furchtbaren Bombardements. Man sah fortwährend Rauchwolken aus den Geschützen von den Hügeln rings um die Stadt aufsteigen, welche ein stetiges Feuer verrieten. Alle 6—8 Minuten donnerte das größte Geschütz der Buren, der „Janse Tom“ vom Bulmana-Berg, und dicht neben ihm unterhielt ein weiteres, schweres Geschütz das Feuer. Um Ladysmith selbst sah man nichts als enorme Rauchwolken. — Ganz England harret besorgnisvoll auf den Ausgang, und viele Tausende sind auf's tiefste um ihre eingeschlossenen Angehörigen bekümmert. Schon macht sich die Trauer im Lande überall fühlbar, besonders in den Höheren Ständen infolge der schweren Offiziersverluste. Das Weihnachtsgeschäft ist ruiniert, und farbige Artikel sind tote Ware, nur Trauerlachen werden verlangt. Es ist jetzt schon sicher, daß die kommende Londoner Saison und die Pariser Weltausstellung für die englische Gesellschaft tot sein werden.

**London, 13. Nov.** Nach einem amtlichen Telegramm aus Mafeking vom 30. Okt. zog sich der Feind an diesem Tag enger zusammen, um die Stadt einzuschließen. Der Feind zerstörte die Eisenbahn zwei Meilen nördlich von Mafeking mit Dynamit. Das Bombardement dauert fort, richtete indessen wenig Schaden an. Nach einem andern Telegramm aus Mafeking verjagte der Feind am 31. Okt. einen Angriff auf die Stadt. Die Buren sohten tapfer trotz des heftigen Granatfeuers; sie erlitten schwere Verluste. Auf Seiten der Engländer wurden zwei Hauptleute und drei Mann getötet, fünf Mann verwundet.

**Durban, 14. Nov.** Der Burengeneral Joubert greift seit 48 Stunden Wilkes Lager mit der gesamten Artillerie und Infanterie an. Ladysmith brennt. Nur zwei Marinegeschütze antworten noch auf die schweren Geschütze der Burenartillerie. General White verteidigt sich verzweifelt. Heute wird der Entscheidungsturm erwartet.

**London, 14. Nov.** Die „Times“ melden aus Lorenzo Marques vom 9. ds.: Ein Kommando von 800 Buren steht bei Kooka. Die Brücke bei Komati ist unterminiert. Die portugiesische Grenze auf der Burenseite mit Ausnahme der Umgebung von Komati wird von der Eingeborenenpolizei abpatrouilliert.

**London, 14. Nov.** Nach einer Meldung aus Kimberley ist der durch das Bombardement und die energische Belagerung verursachte Schaden bedenklich. Verpfändung würde willkommen sein.

**London, 14. Nov.** Der Burenführer Nathan Marks wurde in Ladysmith als Spion verhaftet. Präsident Krüger hat gedroht, sämtliche gefangenen englischen Offiziere erschließen zu lassen, wenn Marks hingerichtet werden sollte. Wie aus Kapstadt gemeldet wird, erwiderte General Buller auf Whites Meldung, Marks sei festzuhalten, bis er sich befriedigend ausweise.

**London, 15. Nov.** Das Kriegsministerium bezeichnet die Blättermeldungen, daß Präsident Krüger drohte, die von den Buren gefangenen gebildeten englischen Offiziere erschließen zu lassen, falls die Engländer den gefangenen Spion der Buren erschließen lassen, als absurd.

#### Kleinere Mitteilungen.

**Stuttgart, 13. Nov.** Die F. u. des hies. bekannten Weinhändlers Knoll ist gestern an einem London, das ihr in der Leströhe stecken blieb, erstickt.





Vom Bezirk Marbach, 14. Nov. (Korr.) In Kleinspach (hier Oberamt) feierte am gestrigen Tage der Schneidermeister Barth mit seiner Frau die goldene Hochzeit. Die beiden Jubilare sind 75 und 74 Jahre alt. Das greise Paar wurde unter Teilnahme der ganzen Gemeinde zum 2. Mal feierlich eingeseget.

Heilbrunn, 14. Nov. (Korr.) Einer der Verbrecher, welcher vor ca. 4 Wochen aus dem Zuchthaus in Ludwigsburg entflohen, wurde hier aufgegriffen und in Nammeo Sicher gebracht, nachdem er sich seit der ganzen Zeit seiner Flucht hier und in der Umgebung umhergetrieben. — In dem benachbarten Neckarort ist in der Familie eines Opiers reicher Kinderlegen eingelehrt. Die Frau besuchte gestern ihren Gatten mit 3 Knäbchen, die sich wie auch die Mutter besten Wohlseins erfreuen. — In den weitesten Kreisen unserer Stadt erhält sich das Gerücht aufrecht, daß der Mördermörder Vogel auf eine Begnadigung nicht zu hoffen habe und die Exekution desselben in den nächsten Tagen erfolgen werde.

Ulm, 14. Nov. (Korr.) Der wegen Messerstecherei am Freitag abend verhaftete Arbeiter ist wieder aus der Haft entlassen worden. Er erklärt der „Ulm. Zeitung“, daß er in der Notwehr zum Messer gegriffen habe, da von verschiedenen Seiten auf ihn eingeschlagen worden sei. Auch vermahnte er sich dagegen, daß er in diesem Rufe stehe; er sei noch nie wegen einer ähnlichen Sache verurteilt worden.

Emmendingen, 13. Nov. Ein 13jähriger für sein Alter körperlich sehr kleiner Knabe, Sohn des Peizers Hans, rettete gestern nachm. ein zweijähriges Mädchen vom Tode des Ertrinkens. Dasselbe war beim Spielen in der Nähe der Stadt in einen ziemlich tiefen Bach gefallen und niemand in der Nähe, als der kleine Bursche, der mutig in das über seinem Kopfe zusammenschlagende Wasser sprang und das Kind rettete.

**Bermischtes.**

Ulrike v. Levezow f. Aus Wien kommt die Meldung, daß Ulrike v. Levezow auf ihrem Gute Tribitz bei Soboth in Böhmen im Alter von fast 96 Jahren gestorben ist. Ihrem Namen ist Unsterblichkeit gesichert durch seine enge Verbindung mit demjenigen des Dichtersfürsten, dessen 150. Geburtstag die Welt vor kurzem gefeiert hat. Wie eine sagenhafte Kunde berichtet es uns, daß sie jetzt eine Frau unter uns gemeint hat, die Göthe geliebt hat, an die er einen der herrlichsten Liebesgedichte, die je gedichtet worden sind, gewidmet: Die Marienbader Elegie (zweites Stück der „Zeitspiele der Leidenschaft“). In Marienbad und Marienbad, wo die 18jährige 1822 und 1823 in Begleitung ihrer Mutter verweilte, traf der 73jährige Göthe mit ihr zusammen, und die jugendliche Anmut, Schüchternheit und Natürlichkeit that es dem ewig jungen Dichtersherzen dar, daß sich eine lebensschöne Weibung in ihm entwickelte. Im Sept. 1823 auf der Rückreise aus dem Bad nach schmerzlichen Abschied wurde das „Elegie“ genannte Gedicht vollendet, in dem es heißt:

In uns'rem Busen keine wagt ein Streben,  
Sich einem Höhern, Reimern, Unbekannten  
Aus Dantbarkeit freiwil'ig hinzugeben,  
Ganzlich sich den ewig Regemanten:  
Wir heissen's fromm sein. Solcher sel'gen Höhe  
Fühl' ich mich teilhaft, wenn ich vor ihr stehe.  
Vor ihrem Blick wie vor der Sonne Warten,  
Vor ihrem Atem wie vor Frühlinglüften

Rechtschilt, so hängt sich eilig Narr gehalten.  
Der Selbsthinn tief in winterlichen Grüften;  
Rein Eigennutz, kein Eigennütze dauert,  
Vor ihrem Kommen sind sie weggeschauert.  
Geboren vom Ulrike am 4. Febr. 1804 in Leipzig. Sie war unvermählt geblieben. Seit vielen Jahren lebte sie als Ehrenstiftsdame „Zum heiligen Grab“ auf ihrem Gut Tribitz, bis ins höchste Greisenalter eine bewundernswürdige geistige Frische bewahrend.

Die Geldenhaftigkeit der Burenfrauen illustriert ein Brief aus Pretoria zur Zeit der Mobilmachung, welchen ein französisches Blatt dieser Tage veröffentlichte. In dem Schreiben heißt es: „Diese angekommene Vaterlandslieder der Buren ist großartig und rührend zugleich. In dem Distrikt von Krugersdorp wurden 400 Mann zu den Bahnen gerufen und 670 Freiwillige meldeten sich. Als man 270 wegen Unzulänglichkeit zurückgeschickt wollte, weigerten sie sich, heimzukehren. In Maritzburg hatte man 150 Mann aufgebeten und 800 meldeten sich. Jeder, vom Kerkman bis zum Weidman, ist mit derselben Begeisterung und demselben unerschütterlichen Gotteden bereit, sein Leben für das Vaterland zu lassen. Mit den Männern weiteisen die Frauen. Eine Frau mit zwei Kindern begleitet ihren Mann zum Bahnhof. Sie tritt zum Kommandanten und erklärt einfach, aber bestimmt: „Ich will meinen Mann begleiten.“ „Unmöglich!“ erwidert der Befehlshaber, „Ich will es aber! Niemand soll mich von meinem Manne trennen. Ich kann schießen und werde für ihn lochen.“ Der Zug fährt ab und mit ihm das mutige Weib. Vor dem Willen der Frau beugt sich der Bure. Ein anderer Sohn Transvaals, welcher in den Krieg ausbricht, bezieht sich zu seinem Obersten und verlangt zwei Gewehre. „Warum zwei?“ fragt der Capitän. „Eins für mich und eins für meine Frau, sie kann besser schießen und sicherer zielen, als ich.“ Und der Bure erhält die verlangten zwei Gewehre. Während der Scene trüben sich auf den Bahnhöfen ab. Ohne eine Klage und ohne Tränen läßt man Vater, Gatten und Verlobten in die Feldschlacht ziehen. Nur ein unterdrücktes Schluchzen, ein Händedruck — das ist alles!

**Landwirtschaft, Handel und Verkehr.**

Ragold, 13. Nov. Dem soeben erschienenen Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammern in Württemberg für das Jahr 1898 entnehmen wir folgende den Bezirk Ragold betreffende Notizen: Im G. A. v. Ragold sind 57. Stiele (unter 99) mit 80.098 1 (1897: 84.784 1), Altensteig die 76. Stiele (unter 25387 1, ein. — Ebenfalls Ragold die 70. Stiele (unter 94) in der Reihenfolge der Post- und Telegraphenanstalten nach ihren Einnahmen mit einem Jahresertrag von 31819 1 (1897: 30582 1) Altensteig die 68. Stiele mit 21.064 1 ein. — An den freiwilligen Beihilfungsprüfungen beteiligten sich in Ragold 42 (1897: 26), in Altensteig 12 Beihilfende. — Bei Kapital- und Gewerliche Produktion und Handelsbewegung: In der Stadt Ragold Errichtung einer Filiale einer Doublettenfabrik in Pforzheim, Aufstellung eines Automobils durch einen Notgretter und einen Sattler, Herstellung von Dampftriebmaschinen und weiteren Maschinen in einer Oelfabrik, bezugleich in einer Gortienfabrik in Eßhausen, bezugleich in einer Wollspinnerei in Rohrdorf. In Ragold hat eine Firma für Zigarettenfabrikation in Gals eine Fabrikfiliale errichtet. In Altensteig sind neu entstanden: eine Silberwarenfabrik, eine Filiale einer aufwärtigen Silberwarenfabrik, ein Baumaterialiengeschäft, eine Kohlenbrennerei und Erweiterung des Betriebes von Holzgeräthen um zehn Schloßlebergruben. — In der Statistik der Vorkauf- und Kreditvereine in Württemberg ist die Ragolder Handwerkerbank mit 373 Mitgliedern, Reingewinn 8069 1 (1897: 6013 1) und Prozenzfuß der Dividende von 6%, die Altensteiger Handwerkerbank mit 417 Mitgliedern, Reingewinn 9068 1 und Prozenzfuß der Dividende von 5%, angeführt.

Stuttgart, 14. Nov. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Zufuhr 300 Rte. Kartoffeln, Preis per Rte. 2.70—3.00 1/2 — 1000 Stück Filderkraut, Preis per 100 Stück 20—22 1/2 1/2.  
Göppingen, 13. Nov. Auf den heutigen Schafmarkt wurden 17165 Stück Schafe angetrieben; davon sind verkauft worden: 4709 Schafe, 2218 Hammel und 4747 Hammelkammern, zusammen

also 11674 Stück. Der Gesamterlös aus 281 Käufen beträgt 228.688.75 1/2 1/2. Die Preise bewegten sich bei Schafen von 23—40 1/2 1/2 bei Hammeln von 35—53.50 1/2 1/2 und bei Hammelkammern von 90 bis 120 1/2 1/2 pro Paar.

Märzberg, 11. Nov. Hopfenmarkt. Bei ruhigem Verkehr wurden heute zu unveränderten festen Preisen etwa 800 Ballen, größtenteils für Randschiffbedarf verkauft. Die Bahnzufuhren waren wieder klein, vom Lande wurden etwa 200 Ballen heringebracht.

Dünget die Obstbäume! In erfreulicher Weise wendet man neuerdings dem Obstdau mehr Interesse zu, gilt es doch, durch vermehrten Anbau den deutschen Markt besser zu versorgen und unabhängig von dem ausländischen Obste, namentlich den Äpfeln aus Amerika, zu machen. Es genügt aber nicht, daß man nur Bäume pflanzt, sondern sie müssen auch sorgfältig gepflegt und vor allen Dingen fruchtig ernährt werden, wenn die jungen Pflanzungen bald und reichlich Früchte tragen sollen. Man bedenke dabei, daß der Obstbaum eine Kulturpflanze ist und als solche eben mehr Kustprüche als der Baum im Wald macht. Von letzterem verlangen wir nur Blätter und Holz, vom Obstbaum außerdem noch Früchte und ein rasches Wachstum. Es ist daher ebenso notwendig, daß die Bäume gedüngt werden, wie wir dies bei Getreide, Kartoffeln und Rüben gewohnt sind. Wie dankbar die Bäume für eine Düngung sind, zeigen die Versuche in Heilbrunn bei Oberode a. D., wo man von siebenjährigen Hochstämmen im vergangenen Jahre bereits erzielte:

Äpfel, Landsberger Reinecke	Reineckelauben
Ungebündelt . . . . . 2,85 kg	Ungebündelt . . . . . 0,58 kg
Gebündelt . . . . . 6,12 kg	Gebündelt . . . . . 1,78 kg
Äpfel, Schöner von Boskoop	Sähtirschen
Ungebündelt . . . . . 0,20 kg	Ungebündelt . . . . . 1,85 kg
Gebündelt . . . . . 6,92 kg	Gebündelt . . . . . 4,08 kg

Die bisherigen Ernten von den noch verhältnismäßig jungen Bäumen sind recht zufriedenstellend, dürften indessen in späteren Jahren noch mehr überholt werden, weil die gedüngten Bäume in der Kronenentwicklung den ungedüngten weit voraus sind. Durch zweckmäßige Düngung muß dahin gearbeitet werden, daß die Bäume zunächst gesundes Laub und kräftiges Holz bilden, was durch Kali und Stickstoff erreicht wird. Später demitken Kali und Phosphorsäure reicheren Ansaß von Fruchtholz und guten Geschmack der Früchte, während das gleichzeitige Vorhandensein genügender Stickstoffmengen die Größe der einzelnen Früchte bedingt. Geschlossenen Baumfeldern giebt man als zweckmäßige Jahresgabe für 1 ha Fläche (wobei gleichzeitig auf Unterfutturen Rücksicht genommen ist):

250—400 kg 40%iges Kalidüngesalz,
400—600 kg Thomasmehl,
100—150 kg Chilisalpeter

und zwar vom Herbst bis Aufgangs Winter. Die Düngemittel werden gemischt, breitwürzig ausgebreitet und mit untergegraben. In Grasärten mache man ebenso wie bei Straßenbäumen 1/2, bis 3/4 m tiefe Löcher oder Gräben im Umkreise der Kronenräume und fülle die jedem Baum zukommende Düngemenge hinein. Im Mai bis Juli giebt man weitere 100 kg Chilisalpeter, bei schwachwüchsigen Bäumen und solchen, die reichlichen Blüthenanlaß zeigen, bis zu 300 kg.

**Konkurs-Eröffnungen.**

R. Amtsgericht Schorndorf, Gottfried Stitz, Metzger und Kronenwirt in Schorndorf.

**Auswärtige Verstorbene.**

Hr. Wagners, Schenker, Dödingen — Stuttgart. — Georg Kauffer, Schuhmachermstr., Stuttgart. — Amalie Wagner, 64 J. Stuttgart. — Elise Kayser, geb. Wl., 81 J. a., Ulm. — Albert Edelmann, Vater, Rottenburg-Deegendorf. — Johannes Schäfer, sen., 63 J. a., Gailshausen. — Gottlieb Kraus, geb. v. Pfister, Ludwigsburg. — Ernst Kraus, Kaufmann, Schorndorf. — Louise Bötz, 66 J. a., Hall. — Albert Strohdäcker, Photograph, Stuttgart. — Alexander Morlang, R. Hofmusikant a. D., 44 J. a., Stuttgart.

Siehe die Beilage „Schwäbischer Landwirt“ Nr. 22.

Druck und Verlag der G. B. Jaiser'schen Buchhandlung (Emil Jaiser) Ragold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Pauz.

**Ämliche und Privat-Bekanntmachungen.**

**Oberamt Ragold.**

Die Gemeinden des Oberamtsbezirks werden hiemit beauftragt, daß die Staatsstraße von Seebronn nach Ragold Nr. 92 zwischen Mählingen und der Einmündung in die Herrenberg-Ragolder Straße etwa in der Zeit vom 15. Juli bis 30. Juli 1900 mit der

**Dampfstraßenwalze**

eingewalzt werden soll und daß die Walze, soweit es ohne Störung der Arbeiten an der Staatsstraße möglich ist, zum Einwalzen von Eiterstaatsstraßen, von anderen wichtigen Ortsstraßen und von Nachbarschaftsstraßen in der Nähe des zu bewalzenden Staatsstraßenzugs gegen Entschädigung der Selbstkosten mietweise abgegeben werden wird. Gemeinden, welche die Walze zu benützen wünschen, haben ihre Gesuche unter Angabe der Länge der Straße und der ungefähren Menge des einzuzuwalzenden Geschlages innerhalb 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. Später einkommende Gesuche können nicht mehr berücksichtigt werden. Von der Möglichkeit und der Zeit der Abgabe der Walze wird jede Gemeinde benachrichtigt werden, sobald der Walzenbetriebsplan festgestellt sein wird.

Calw, den 14. November 1899.

K. Straßenbau-Inspektion:  
Schad.

Ragold.

**Bäckerei- bzw. Dekonomie- anwesen=Verkauf.**

Das in No. 168 und 169 dieses Blattes beschriebene Anwesen der David Graf, Bierbrunn Rinder dahier kommt nächsten Samstag den 18. d. M., nachm. 3 Uhr, auf dem hies. Rathaus zum 2. und letztenmal zum Verkauf. Liebhaber werden eingeladen.

Den 14. November 1899.

Ratschreiber:  
Grodbeck.

Kalender für 1900 bei G. W. Zaiser.



**Red Star Line**  
Rothe Stern Linie  
Postdampfer von  
**Antwerpen**  
nach  
**New York**  
und  
**Philadelphia**

Auskunft erteilen:  
die Red Star Linie in Antwerpen  
oder deren Agenten Wilh. Rieker,  
Buchdruckereibesitzer in Altensteig.

1899er  
prima Bergwein  
aus reinem Traubensaft,  
300 Liter à Mark 35,  
600 Liter à Mark 34,  
5000 Liter à Mark 32,  
ab Bahn Colmar-Eis.  
Gustav Schmid & Sohn.

Christbaum-Confect  
delikat im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum  
1 Kiste ca. 440 St. für 30 M. Nachnahme  
versendet Confect-Versand-Haus  
Emil Wiese  
Dresden 16, Holbeinstr. No. 1593.  
Wiederverkäufern sehr empfohlen.

**Bekanntmachung,  
betr. die Invaliden- und Alters-Versicherung unständiger Arbeiter.**

Nach § 146 des am 1. Januar 1900 in Kraft tretenden Invaliden-Versicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899 ist die seither möglich gewesene nachträgliche Entrichtung von Beiträgen für eine versicherungspflichtige Beschäftigung nach Ablauf von zwei Jahren (in seltenen Ausnahmefällen 4 Jahren) seit der Fälligkeit unzulässig.

Diese Bestimmung ist für unständig beschäftigte Personen, wie Tagelöhner, Wäscherinnen, Buhnerinnen, Nähterinnen u. s. w. bezüglich deren erfahrungsgemäß bis jetzt der Versicherungspflicht meistens gar nicht oder nur sehr unregelmäßig genügt wurde, von ganz besonderer Bedeutung. Es werden daher derartige unständig beschäftigte Personen, sowie deren Arbeitgeber dringend aufgefodert, die bisher versäumten Versicherungsbeiträge unverzüglich, jedenfalls aber vor dem 1. Januar 1900, nachzuholen und damit ihre Ansprüche auf Rente sicher zu machen.

Dabei wird übrigens darauf aufmerksam gemacht, daß die Nachholung der Beiträge nur dann zulässig ist, wenn durch Bescheinigung der Arbeitgeber die versicherungspflichtige Beschäftigung nachgewiesen wird. Zu weiterer sachdienlicher Auskunft ist unterzeichnete Stelle bereit.  
Ragold, den 15. November 1899.

Stadtschultheißenamt:  
Grodbeck.

Gemeinde Oberschwandorf,  
Oberamt Ragold.

**Bergebung von Bauarbeiten.**

Die bei Kanalisierung des Dorfbachs vorkommenden Grab- und Maurer-Arbeiten im Ueberschlagsbetrag von 443 1/2 1/2 werden am kommenden Samstag den 18. ds. Mts., abends 5 Uhr, auf dem Rathaus in obengenannter Gemeinde verankündigt. Plan und Kostenanschlag liegt ebendasselbst zur Einsicht auf.  
Ragold, den 15. November 1899.

K. K.  
Oberamtswegmeister:  
Schleicher.





Stadtgemeinde Nagold.  
**Verkauf von Eichen, von Wagnerstangen u. eichenem Spalt-Holz.**



Im Distrikt Staareck kommen  
**Montag den 20. November**  
 zum Ausruf:  
 45 St. meist schwächere Eichen u. Eichen-  
 abschnitte, von 1/2 bis zu 2 1/2 Fm., nebst 2  
 Km. eichenem Spalt-Holz; 200 St. meist eichene u. etliche birkene Ver-  
 stangen von 5 bis 13 m Länge.  
 Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr auf der alten Heerstraße am  
 vordern Waldeck bei den Wöhlinger Pospengärten.

Gemeinderat.

Stadtgemeinde Nagold.  
**Verkauf von Beugholz und Reisich.**



Im Distrikt Staareck kommen am  
**Dienstag den 21. November**  
 zum Ausruf:  
 36 Km. eichene Scheiter und Prügel, 3000  
 Stück gemischtes Laubreis und 1100 St.  
 Nadelreis.

Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr auf der alten Heerstraße am  
 vordern Waldeck bei den Wöhlinger Pospengärten.

Gemeinderat.

**Für Magenleidende!**

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens,  
 durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter  
 Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:  
 Magenkrampf, Magenatarrh, Magenentzündung,  
 Magenbeschwerden, schwere Verdauung oder Verschleimung  
 ausgezogen haben, sei hiermit ein gutes Daheimmittel empfohlen, dessen vorzügliche  
 heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies d. bekannte  
**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der  
 Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern  
 mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungs-  
 organismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein  
 beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen  
 verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubil-  
 dung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel  
 meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine An-  
 wendung allen anderen scharfen, ährenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln  
 vorzuziehen. Alle Symptome wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sob-  
 brennen, Blähungen, Heißheit mit Erbrechen, die bei chronischen  
 (veralteten) Magenleiden am so heftiger auftreten, werden oft nach  
 einigen Mal Trinken beseitigt.

**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie Vekem-  
 mung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaf-  
 losigkeit, sowie Blutungen in Leber, Niere und Harnblase (Hämorrhoidaleiden)  
 werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind  
 beseitigt. Kräuter-Wein befreit jedwede Unverdaulichkeit, reinigt dem  
 Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl  
 alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

**hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel,  
 Entkräftung,** sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangel-  
 hafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes  
 der Leber, bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung  
 und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen  
 Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein gerbt  
 der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein  
 steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den  
 Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, be-  
 ruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und  
 neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen u. Dankeschreiben beweisen dies.  
 Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1,25 und 1,75 in Nagold,  
 Daiterbach, Pfalzgrafenweiler, Altensteig, Wildberg,  
 Herrenberg, Ergenzingen, Gutingen, Gorb, Rottenburg,  
 Dornstetten, Baiersbrunn, Tübingen u. s. w. in den Apotheken.  
 Auch versendet die Firma „Hubert Ulrich, Leipzig, Weststr. 82“  
 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten  
 Deutschlands porto- und kostenfrei.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt.**  
 Man verlange ausdrücklich  
**Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.**

Wenn Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Wai-  
 lagamein 450,0, Weinsprit 100,0, Glyzerin 100,0, Rotwein 240,0, Ober-  
 eichenast 100,0, Rischast 320,0, Fenchel, Anis, Helenawurzel, amerik.  
 Krattwurzel, Guaiacumwurzel, Raimwurzel ss 10,0.

Nagold.  
**Damenconfection.**  
 Mein großes Lager in  
**Blousen,  
 Capes,  
 Stragen,  
 Jakets**  
 schwarz und farbig.  
 erlaube mir zu den allerbilligsten Preisen höf-  
 lichst in Erinnerung zu bringen.  
**Herm. Brintzinger.**

**Pädagog. Kranz**  
 Samstag den 18. November.  
 Nagold.  
 Der billigste, vornehmste und zu-  
 gleich am schnellsten zum Ziele füh-  
 rende Weg, den Umsatz zu ver-  
 größern, ist erfahrungsgemäß der  
 der „direkten“ Offerte.  
 Derselbe ist auch der zuverlässig-  
 ste, wenn gutes, zuverlässiges  
**Adressen-  
 Material**  
 zur Verfügung steht; solches kann  
 durch uns bezogen werden.  
 Katalog gratis.  
**G. W. Zaiser'sche  
 Buchhandlung.**

**Stollwerek'sche  
 Brust-  
 Bonbons**  
 nach der Composition des Königl.  
 Geh. Hofrats Dr. Harless bereitet,  
 haben sich seit über 50 Jahren  
 bei katarrhalischen Hals- u. Brust-  
 affektionen bewährt.  
 In Packeten zu 40 u. 25 Pfg.  
 Zu haben in:  
**Nagold**  
 bei H. Lang, Conditor,  
 in **Altensteig**  
 bei Chr. Burckard, jr., Cond.  
 Nagold.

**Brauer-Gesuch.**  
 Ein Brauer kann innerhalb 14  
 Tagen eintreten bei  
**Kronenwirt Mayer.**  
 Baißingen.  
 Ein tüchtiger  
**Arbeiter,**  
 in Manns- und Frauen-Arbeit ge-  
 wandt, kann sofort eintreten bei  
**E. Rödelheimer, Schuhmacher.**

Nagold.  
 Einen Wurf schöne  
**Milch-  
 schweine**  
 verkauft Samstag  
 tag den 18. November, vorm.  
 11 Uhr  
**J. Georg Maisch, Delonon.**  
 Oberschwandorf.  
 Unterzeichnet verkauft 1 schönen  
 Wurf starke  
**Milch-  
 schweine**  
 Samstag mittag 1 Uhr.  
**Christian Krauß, Metzger.**

Spielberg.  
 Einen 16 Monate alten  
**Farren**  
 (Weißschafschaf)  
 mit jeder gewünschten Garantie steht  
 dem Verkauf aus  
**Jak. Hanselmann.**  
**Ulmer Gänse,**  
 hochfein im Geschmack, jung, zart  
 und bratfertig, Preis 5-8 M., je  
 nach Gewicht, versendet per Nach-  
 nahme  
**Widmayer & Co., Ulm a. D.**

**Abschiedsfeier.**  
 Zu Ehren des demnächst nach Eßlingen überfiedelnden  
 Herrn Bahnhofsverwalters **Grünwald**  
 erlaubt sich der unterfertigte Ausschuß die Mitglieder des  
 Gewerbevereins, sowie Freunde und Bekannte des Scheiden-  
 den auf  
**Montag den 20. ds. Mts., abends 8 Uhr,**  
 in den Gasthof z. „Hirsch“ hier ergebenst einzuladen.  
 Nagold, den 15. November 1899.  
 Der Ausschuß des Gewerbevereins Nagold.

Liederkrantz Nagold.  
**Konzert**  
 am nächsten Sonntag den 19. ds. Mts.  
 im Gasthof zum „Höfle“ dahier.  
 — Beginn: Nachmittags präzis 4 Uhr. —  
 Pleu werden unsere geehrten Mitglieder mit Familien  
 höflichst eingeladen. Eintritt frei! Nichtmitglieder haben keinen  
 Zutritt, Fremde können eingeführt werden.  
 Der Ausschuß.

**TROPON**  
 Nahrungs-Eiweiss.  
  
 Tropon setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und  
 Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. Tropon  
 hat daher bei regelmäßiger Genuß eine heutzutage  
 Zunahme der Körpertemperatur bei Gesunden und Kranken zur  
 Folge und kann alle Speisen unbeschadet ihres Eigen-  
 geschmackes zuzunehmen werden. 1 Kilo Tropon hat  
 den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo Rindfleisch  
 oder 100-200 Eier und kostet dabei nur Mk. 5.50 pro  
 Kilo, ist also um die Hälfte billiger als Fleisch. Bei  
 diesem niedrigen Preise ermöglicht die Anwen-  
 dung von Tropon im Haushalt ganz bedeutende  
 Ersparnisse.  
 Vorrätig in Apotheken, Drogegeschäften,  
 Delikatessen- und Colonialwaren-Handlungen.  
**Tropon-Werke, Mülheim-Rhein.**

Nagold.  
 Morgen Freitag  
**Metzelsuppe**  
 im „Höfle“.  
**Molkereibutter** kostet  
 stets  
 zu höchst Uebernotierungen u. Jahres-  
 preisen geg. Cassa d. Butterverhandls.  
**J. Boekmann, Heidenheim/Br.**

Das schon längst anerkannt  
**beste Bodenöl**  
 ist u. heißt  
**„Resinoline“**  
  
 Das geruchlose  
**Bodenöl**  
**Resinoline**  
 ist  
 sehr ausgiebig  
 trocken macht  
 hart macht  
 schmilzt nicht  
 General-Dépôt  
**KOCH & SCHENK in Ludwigsburg.**  
 Zu haben in Nagold:  
 Eugen Berg.

**CHOCOLADE**  
**Moser-Roth**  
 Stuttgart  
 empfehlen ihr vorzügliches  
 ausgiebiges  
 leichtlösliches  
**Cacaopulver**  
 in luftdichten Foltschachteln.  
 von 1/2 1/4 1/8 1/16  
 Marke Frauenlob . . . 1.00 - 35 - 50  
 „Mein Liebling“ . . . 1.75 - 1 - 35  
 „Kugel“ . . . 1.50 - 1.05 - 60  
 „Tausch“ . . . 1.15 - 65  
 Verkaufsstellen durch Plakate  
 ersichtlich.  
 Rusche's Spezialität:  
**Arnica-  
 Franzbranntwein**  
 zur Pflege der Haare, zur Stärkung  
 des Rückgrates und der Glieder  
 schwächerer Kinder, gegen Gicht,  
 Kopfschmerz, schweißige Füße.  
 Nur Acht in Flaschen à 50 S bei  
**Hch. Lang, Nagold.**